

Verlag Bibliothek der Provinz



Brigitte Krizsanits
Manfred Horvath

Das Leithagebirge

Grenze und Verbindung



Inhalt

Sagenhaftes Leithagebirge	11	Loretto	140
Ausläufer und Bindeglied	15	Stotzing	145
Ein Überblick	15	Burg Roy	147
		So sagen die anderen	148
Korallenriff und Bärenhöhle	23	Vom Brocken, Klauben und Lesen	151
Muscheln in Stein	23	Wo der Wein seine Heimat hat	151
Höhlen und Felsdächer	26	Obst und Gemüse – in vielfältiger Verwendung	164
Quellen, Bründl und Bäder	33	Süße, rote Frucht	169
Wenn alle Brunnlein fließen	33	„O’gstochn wird“	173
Wo die Leitha fließt	36	Spirituelle Wege	175
Gesundbaden und Badespaß	40	Heilige Orte	175
Uhu, Diptam und Smaragdeidechse	47	Kirche zur Unbefleckten Empfängnis	
Tiere und Pflanzen im Wald	47	in Loretto	178
Trockener Boden	52	Durch den Tiergarten zur Schwarzen Mutter Gottes	178
Der fürstliche Landschaftsgarten	57	Grüne Wüste	180
Lebensraum	63	Bergauf und bergab	183
Au am Leithaberge	63	In Wanderschuhen durch den Wald	183
Hof am Leithaberge	64	Auf der Pirsch	184
Mannersdorf am Leithagebirge	67	Fürstliche Jagdfreuden	189
Sommerein	72	Wintersport im Kleinformat	190
Lagerfriedhof Kaisersteinbruch	74	Holzbringung und Steinbrechen	193
Kaisersteinbruch	75	Vom Fällen und Schlägern	193
Bruckneudorf	79	Kreidestaub und Kalkstein	195
Parndorf	83	Kasernenmauer, Kriegsrelikte und ein Bunker	199
Jois	85	Sonnenanbeter und Stierkopfurne	203
Winden am See	88	Die Kunst im Laufe der Jahrtausende	203
Breitenbrunn	94	Kunst am Stein	207
Purbach am Neusiedler See	98	Schüler, Komponist und Kapellmeister	208
Donnerskirchen	102	Wo der Stein ins Haus einfließt	211
Schützen am Gebirge	106	Kunst im Einklang mit der Natur	212
St. Georgen	110	Reich der Gegensätze	216
Eisenstadt	112	Spielstätte eines Künstlers	219
Kleinhöflein	119	Sagenhaftes Leithagebirge	223
Großhöflein	123	Ein Ausklang	223
Müllendorf	126	Die Orte des Leithagebirges	226
Hornstein	129	Bibliographie	228
Wimpassing	133		
Leithaprodersdorf	138		



Sagenhaftes Leithagebirge

*Und vor rund hundert Jahren, da soll beim
Öden Kloster in Kaisersteinbruch immer wieder
ein Feuer aufgelodert haben ...*

Im Leithagebirge soll so mancher Schatz versteckt sein. Oft hatten die Bewohner aus Angst vor drohender Gefahr ihr Hab und Gut vergraben und konnten es dann nicht mehr heben.

In Eisenstadt, so wird erzählt, ging einst ein Maurer des Nächstens durch die Marktzeile, die heute Hauptstraße heißt. Kein Wölkchen trübte den sternklaren Himmel, voll leuchtete der runde Mond. Als er nun so ging, da sah er einen runden Schatten auf dem Weg. Wohl hatte er gehört, dass dieser Schatten jenen Platz anzeigt, an dem dereinst zur Türkenzeit ein Schatz vergraben worden war. Und als er sich schon auf den Weg nach Hause machen wollte, um eine Schaufel zu holen, da kam ein schwarzer Hund auf ihn zu gelaufen. Groß wie ein Kalb, laut knurrend und die Zähne fletschend. Aus Angst ergriff der Maurer schnell die Flucht, sprang über einen Zaun, der Hund ihm nach und erst, als er in seinem Haus angekommen war, da währte er sich in Sicherheit. Den Platz, wohin der Schatten gefallen war, hat er sich

wohl gemerkt. Verraten hat er ihn jedoch niemandem, denn er wollte nicht, dass jemand in Gefahr käme.

Auch zwischen Au und Hof soll ein Schatz vergraben sein. Kleine Flämmchen, blauen Blumen gleich, zeigen von Zeit zu Zeit den Platz an, wo er liegt. Glücklicherweise kann sich der schätzen, der das Geheimnis der Flammen kennt: Denn es bedarf lediglich ein paar Brocken Brot, die in die Flammen gebröselt werden, und schon kehrt man reich beschenkt nach Hause. Manch einer soll auch schon versucht haben, dort Goldstücke in die Erde zu legen, woraufhin diese begonnen haben, mit blauen Feuerzünglein zu blühen. Ausgegraben werden konnte das Gold erst wieder, als man Brot in diese Feuerblumen streute.

Und vor rund hundert Jahren, da soll beim Öden Kloster in Kaisersteinbruch immer wieder ein Feuer aufgelodert haben, wie Feuerlilien sind die Flammen empor gestoben. „Dort blüht ein Schatz“ sagten die Leute dann. Ob er je gehoben wurde? Man weiß es nicht.

So reich das Leithagebirge an Sagen ist, so reich ist es auch an Schätzen. Und wie in unseren drei Sagen hier, sind diese manchmal nicht gleich auf den ersten Blick sichtbar. Manchmal ist eine Suche vonnöten, manchmal sind sie unmittelbar vor uns und es bedarf lediglich eines Hinweises darauf, was sich bislang vor uns verborgen hat.

Links: Frühes Morgenlicht am Sonnenberg.

Nächste Seite: Gewitter über Hornstein.



Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien